

«Dank der BVB spiele ich Piccolo absolut virtuos»

Applaus, Applaus: Das Projekt E-Bus funktioniert. Da darf man der Stadt auch mal ein Kränzchen winden.

Die Pfeiferkönigin muss sich warm anziehen. Ich spiele mittlerweile Piccolo absolut virtuos. Dank der BVB. Und der Stadt. Genau. Weil Basel so mega umweltfreundlich sein will, hat die BVB E-Busse angeschafft. Diese E-Busse müssen regelmässig aufgetankt werden. Mit Strom natürlich, grünem Strom. Logisch, oder?

Die einen oft, die anderen ein bisschen weniger oft. Die Flughafenbusse sehr oft. Sie sind ja auch extrem lang und schwer. Deshalb stehen wir Chauffeure manchmal eine Viertelstunde an der Andockstation beim Euro-Airport. Und drehen Däumchen, schlürfen Kaffee, glotzen ins Handy – oder üben Piccolo.

Hammer! Leute, ich veranstalte manchmal richtige Marschübungen. Der Bus ist schliess-

lich 25 Meter lang. Erster Vers hin, zweiter Vers zurück. Ich bin jedenfalls fast schon bereit für die Fasnacht.

Die neuen E-Busse der Linie 50 sind jetzt seit einem Jahr im Einsatz. Wollen wir mal ein Fazit ziehen?

Toll, toll, toll! Ich kann es nicht anders sagen. Ruckfreie Beschleunigung, ruckfreie Bremsung. Leise, kraftvoll – E-Bus. Sie wissen es, liebe Leserinnen und Leser: Fahren war gestern, heute segeln wir. Natürlich gibt es da und dort noch Verbesserungspotenzial. Aber ich darf sagen: Meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen.

Ich habe ja befürchtet, dass ich mehrmals irgendwo stehen bleiben würde, weil mir der Saft ausgeht. Aber das ist mir noch nie passiert.

**Erster Vers hin,
zweiter Vers zurück.
Ich bin jedenfalls
fast schon bereit
für die Fasnacht.**

Und die neuen, normallangen E-Gelenkbusse, die auf den Linien 30 und 36 verkehren – Maximum! Nix zu mäkeln, nix zu motzen. Man soll die Stadt, die BVB und die IWB und alle, die mit den E-Bussen zu tun haben, auch mal loben. Ich denke, Basel ist eine richtige Vorbild-E-Stadt.

Bei aller Euphorie, etwas hat mich schon erstaunt: Was da alles gebaut werden musste! Klar, so einen Bus steckt man

nicht einfach an die Dose und kann zehn Minuten später weiterfahren. Da braucht es riesige Elektrostationen, Trafos, kilometerweise Kabel. Nur so kann volle Pulle Strom in die Akkus geballert werden.

Wenn ich dann lese und höre, dass möglichst schnell neben all den Autos auch Lastwagen elektrifiziert werden sollen, oh weia, dann muss auf dem Strassennetz gewaltig etwas gehen. Europaweit. So schnell, schnell ist das nicht gebaut und kostet auch ein bisschen was. Und der Strom muss dann auch noch fliessen. Also der grüne Strom.

Riesige Solarfelder und Windräder – läuft politisch nicht so in der Schweiz, wie wir mittlerweile wissen. Können halt alle mitreden. Und es gibt Landschaftsschutz, Artenschutz, Vogelschutz. Gut so. Ja, finde

ich wirklich. Vielleicht helfen uns die Franzosen aus der Patsche. Die wollen 14 neue AKW bauen. Die gelten jetzt auch als grün. Doch, doch, da muss meine Generation, die mit dem Slogan «Atomkraft? Nein danke» aufgewachsen ist, halt ein bisschen umdenken. Nix mimimi, verstanden?

So, jetzt muss ich weiter üben. Da man an der Fasnacht hin und wieder «e Schlugg Wyss» oder ein Bierchen zu sich nimmt, lerne ich nun, die Märsche auch im feuchtföhlichen Zustand spielen zu können. Mache ich natürlich nicht auf dem Bus, gäll, Digge!



Philipp Probst
BVB-Chauffeur,
Autor und
BaZ-Kolumnist